

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Verlagsort: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagsort: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 680 / Girokonto: Kreisbank für Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellenaussuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vornehmlicheren Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahme ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 197

Freitag, den 23. August 1940

114. Jahrgang

Fünfzehn Flugplätze in England bombardiert

Bombentreffer auf zahlreiche kriegswichtige Ziele — Schiff im Dock von Southampton getroffen — Im Mittelmeer: Englischen Flottenverband angegriffen, zwei Kreuzer beschädigt

Britischer Anschlag auf das Bismarck-Mausoleum in Friedrichsruh

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Verlaufe der bewaffneten Luftausübung über den britischen Inseln wurden am 21. August zahlreiche Industrie-, Hafen- und Anlagen sowie 15 Flugplätze mit gutem Erfolg angegriffen. Bombentreffer konnten in den Industrieanlagen von Slegueh, Great Yarmouth, Witney, Coventry, Bournemouth sowie in den Anlagen von Bridlington beobachtet werden. In den Werften von Southampton wurde unter anderem ein Schiff in Tod getroffen. Bei einem Angriff auf einen Geleitzug an der Küste Englands gelang es, ein Handelsschiff durch Bombentreffer schwer zu beschädigen.

In der Nacht zum 22. August griffen unsere Kampfflieger Flugzeugwerke südostwärts von London sowie ein Küstengebiet bei Brighton wirksam mit Bomben an.

Feindliche Bombenabwürfe in der Nacht zum 22. August in Norddeutschland verursachten nur geringfügigen Schaden. Der Feind verlor gestern sieben Flugzeuge. Sechs eigene werden vermisst.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Englischer Flottenverband im Mittelmeer erfolglos bombardiert — Luftangriff auf Gibraltar — Ein U-Boot versenkt — Torpedojäger torpediert

Rom, 22. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine unserer Luftformationen hat die militärischen Ziele von Gibraltar bombardiert. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt. Im Mittelmeer hat eines unserer Torpedoboote ein U-Boot versenkt und eines unserer U-Boote einen Torpedojäger torpediert.

Eine feindliche, aus Kreuzern bestehende Flottenformation ist von unseren Luftkreuzern erreicht und einer heftigen Bombardierung unterzogen worden. Zwei Kreuzer wurden wiederholt von Bomben getroffen. Alle unsere Flugzeuge sind zu den Ausgangspunkten zurückgekehrt.

In Ostafrika wurde ein englisches Flugzeug von unseren Jägern bei Cocacia (Kenia) abgeschossen.

Das Mittelmeerhochkommando von italienischen Bombern in aufeinanderfolgenden Wellen im Mittelmeer angegriffene englische Flottenverbände setzte sich, wie man in zuhändigen italienischen Kreisen ergänzend mitteilt, aus zwei Kreuzern von je 1000 Tonnen sowie aus vier Kreuzern zu je 5000 Tonnen und zwei Torpedoboote zusammen.

Nach dem Goethe-Laus das Mausoleum Bismarcks
Reizes Attentat britischer Luftpiraten auf deutsches Nationalheiligtum — Bombenabwürfe 200 Meter neben dem Mausoleum — Im Auftrag Churchill

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die größte Empörung vernimmt das deutsche Volk diesen neuen Angriff gegen ein deutsches Nationalheiligtum. Nach dem verheerenden Attentat auf das Goethe-Haus in Weimar sollte nun auch das allen Deutschen heilige Mausoleum des Eisernen Kanzlers zerstört werden.

Die gemeine Absicht des Gegners wird klar, wenn man bemerkt, daß dieses Mausoleum abseits von allen Verkehrswegen und größeren Siedlungen in dem Walde von Friedrichsruh liegt. Die näheren Umstände dieses Bombenangriffes, bei dem Bomben in einer Entfernung von 200 Meter vom Mausoleum einschlugen, lassen erkennen, daß Churchill seine Luftwaffe den Auftrag gegeben hat, die Weichheit des deutschen Volkes mit Bomben zu belegen, um sie dadurch zu vernichten.

Die gesamte Kulturwelt steht einem derartigen gemeinen Gebaren, das selbst vor Angriffen auf Denkmäler nicht zurückweicht, mit Abscheu und Empörung gegenüber.

Englandfahrt — Todesfahrt

Nach immer unverantwortliche Handlungsweise „neutraler“ Reedereien

Berlin, 22. Aug. Die deutsche Kriegsmarine greift unablässig mögliche Handelsschiffe trotz ihrer Bewaffnung mit steigendem Erfolg an und richtet ihre Tätigkeit besonders gegen britische Geleitzüge. Wenn in diesen trotz aller Warnungen immer wieder sogenannte Neutrals angetroffen werden, so lenken die betreffen-

den Reedereien, vom Tonnagenverlust abgesehen, damit vor allem das Leben ihrer Seeleute in unverantwortlicher Weise aufs Spiel. Vor wenigen Tagen wurden wiederum im Kanal die schwedischen Handelsschiffe „Canton“ und „Baria“ mit zusammen mehr als 7000 BRT. aus einem englischen Geleitzug heraus vertrieben. „Nur ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden“, lautet auch hier wieder die lakonische Meldung vom Untergang braver Seeleute.

Deutschland hat wiederholt die Reedereien der neutralen Länder vor der Annahme eines englischen Geleitzuges gewarnt, und ausdrücklich erklärt, daß es hierin eine unzulässige Unterstützung des Feindes sehen müsse. Mit Recht kann man erwarten, daß sich seemannische Berufsverbände in den beteiligten Ländern gegen die Stellungnahme ihrer Reedereien in dieser Frage wenden würden. Erst in den letzten Tagen, nachdem weitere „neutrale“ Handelsschiffe durch die deutsche Kriegsmarine oder Luftwaffe daran gehindert wurden, ihren englischen Bestimmungshafen zu erreichen, mehrten sich nun Nachrichten, daß in Erkenntnis der damit verbundenen Gefahren allerorts Seeleute sich weigern, weiterhin in englischen Geleitzügen zu fahren. Die jegliche Erklärung der totalen Blockade wird noch das ihre dazu beitragen.

Trotz seiner Verletzungen erlag. Der Trost ist am Mittwoch den schweren Verletzungen. Die er bei dem Attentat erhalten hätte. Er starb im 30. Lebensjahr.

Wachsende Spannung in Südafrika

zwischen Smuts-Diktatur und nationalen Südafrikanern — Brutale Terrorherrschaft der Regierungssoldaten

Das Madrider, 22. August. Das skandalöse Verhalten der disziplinenlosen Regierungssoldaten in Südafrika nimmt allmählich ein Ausmaß an, das geradezu an das Treiben von Gangstern und Räuberbanden erinnert. Diese über das ganze Land verstreuten und in allen größeren Ortschaften stationierten Soldaten, deren Aufgabe es eigentlich sein sollte, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, üben in Wirklichkeit eine brutale Terrorherrschaft aus und sind der Schrecken der Bevölkerung geworden. In Pretoria kam es erneut zu unerhörten Vorfällen. In zwei Kaffeehäusern richteten diese Soldaten tolle Verwüstungen an.

In Kapstadt demonstrierten hunderte von Matrosen, Soldaten und Jagdigen vor dem Gebäude der Eisenbahnpolizei und forderten die Freilassung von drei Matrosen, die von der Polizei wegen gewalttätigen Auftretens in Haft genommen waren. Dem Soldatengeheul und Böbel war es bereits gelungen, das Tor des Hauptgebäudes einzustößen. Erst herbeigerufenen kaffrischen Polizeiangeborenen war es möglich, den Böbel und die Soldaten zu vertreiben.

In Belderbere kam es anlässlich von Friedenskundgebungen zu schweren Zusammenstößen und Schlägereien, als Smuts'sche Anhänger ein Sprengstoffattentat auszuführen versuchten.

Nach hier eintreffenden Meldungen wächst die Spannung zwischen der Smuts-Diktatur und den nationalen Südafrikanern mit jedem Tag. Die Smuts'schen Regierungssoldaten gleichen Terrorhorden, die das ganze Land in einen Zustand höchster Spannung und Erregung versetzt haben.

Neues plumpe Schwindelmannöver Englands

Das Reuters, 22. August. „New York Daily News“ meldet aus London, gut unterrichtete Kreise des Londoner Auswärtigen Amtes erklären, Deutschland werde, wenn der Plan einer Invasion Englands schließlich ganz Frankreich besetzt. Die Deutschen sehen sich gezwungen, ihre Truppen entlang der französischen Seite des Kanals zurückzuziehen, da die Stellungen infolge der vernichtenden Angriffe durch die englische Luftwaffe unhaltbar geworden seien. Diese Truppen sollten in den unbefestigten Teil Frankreichs verlegt werden, um die Befehung ganz Frankreichs sowie den „strategischen Rückzug“ rechtsseitigen und Deutschlands Prestige aufrechterhalten zu können, werde der unbefestigte Teil Frankreichs von den Deutschen in politische Unruhe hineingelassen. Es wäre bereits deutscherseits mit dem früheren französischen Finanzminister Flaudin Abmachungen getroffen worden, daß dieser beim Ausbruch einer öffentlichen Revolte die „Reichswehr“ anrufen solle, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die künftige Verabschiedung von 152 hohen französischen Offizieren durch Marshall Weygand sei der erste Schritt, um die Möglichkeit zu unterbinden, daß die Deutschen beim Einmarsch irgendwelche Widerstände vorfinden.

Diese Darstellung ist ungefähr das blödeste Nachwerk, das bisher in London fabriziert wurde. Ist es auch Unfug, zeigt

Weitere Ritterkreuze. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Offiziere verliehen: Generalleutnant von Chappuis, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalleutnant Wilton, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalleutnant Freiherr von Gahlenz, Kommandeur einer Infanteriedivision; Generalmajor Sienkiewicz, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberführer Reppner, Kommandeur eines Regiments der Waffen-SS; Oberführer Steiner, Kommandeur eines Regiments der Waffen-SS.

Glückwünsche zum italienischen Sieg in Ostafrika. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, hat am 20. August dem Marschall Badoglio zum Siege der italienischen Waffen in Ostafrika in einem herzlich gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen.

Dr. Ley in Brüssel. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf in Begleitung des Geschäftsführers der Deutschen Arbeitsfront, Oberbefehlshaber Marrenbach, zu kurzem Aufenthalt in Brüssel ein. Dr. Ley befand sich auf der Durchreise, da er im besetzten französischen Gebiet zahlreiche Truppen und dort eingeleitete Frontarbeiter in ihren Lagern und auf ihren Arbeitsplätzen aufsuchte.

es doch Methode, nämlich die echt englische Methode, von der militärisch und politisch immer hoffnungsloser werdenden Lage abzuweichen und neue „Silberstreifen“ am düsteren Horizont aufzuzeigen. Der vorliegende Wunschtraum ist auch in seinen Gedankengängen typisch englisch. Hier stehen wir wieder auf die echt britische Kollisionshermanieren, darunter auch den bereits in der ganzen Welt berühmt gewordenen „strategischen Rückzug“ und auch das vielfach erprobte Hineinlavieren in politische Unruhen. Es muß wirklich in England sehr trübe aussehen, wenn man schon in solchen verrückten Lügenorgien schwelgt. Die Welt aber hat erfahren und wird weiter erfahren, daß die deutsche Wehrmacht keine „siegreichen Rückzüge“ antritt.

Protest gegen britische Bluffanger

Im ersten Vierteljahr 1940 in Indien 128 Streiks — Lohn-erhöhung gefordert

Moskau, 22. Aug. Die Agentur TASS meldet aus Kabul unter Berufung auf die Zeitung „Civil and Military Gazette“, daß im ersten Vierteljahr des Jahres 1940 in Indien insgesamt 128 Streiks stattgefunden haben. An den Streiks haben 274 000 Arbeiter teilgenommen. 81 Prozent der Streikenden waren in der Textil- und Autoindustrie beschäftigt. Die hauptsächlichste Forderung bei 82 Prozent der Streiks betraf Lohn-erhöhungen.

Das englische Nachrichtenbüro Reuters veröffentlicht aus Kordoba (Indien) nachstehende Meldung: Das Exekutivkomitee des Kongresses nahm eine Resolution an, in der das britische Angebot an Indien, das in der Erklärung des Vizekönigs vom 8. August skizziert worden war, zurückgewiesen wurde. In dieser Resolution kommt zum Ausdruck, daß das britische Angebot ein Hindernis für die Entwicklung eines freien und geeinten Indiens sein würde. Die Resolution verlangt dann vom indischen Volk, daß es diese Haltung der britischen Regierung durch öffentliche Kundgebungen und andere Mittel verurteile. Ghauri nahm häufig an den Besprechungen des Komitees während der fünfjährigen Sitzung teil, an dessen Ende die oben erwähnte Resolution angenommen wurde.

Englandfeindliche Kundgebungen in Jerusalem

Jerusalem, 22. Aug. Vor dem Gebäude der jüdischen Zeitung „Palestine Post“ in Jerusalem kam es zu jüdischen jüden- und englandfeindlichen Kundgebungen der arabischen Bevölkerung. Schon die Propaganda, die von dem jüdischen Blatt seit einigen Tagen für eine von ihm veranstaltete Sammlung zugunsten der englischen Luftwaffe betrieben wurde, hatte unter der arabischen Bevölkerung eine allgemeine Erregung hervorgerufen. Nicht nur in den Spalten der Zeitung, sondern auch durch Maneranschläge und Kundfunkappelle hatte die „Palestine Post“ zu Spenden aufgerufen. Die Erbitterung der wackelnden, ausgepreßten Araber stammte jetzt in heller Empörung auf, als das Blatt mitteilte, daß es als Ergebnis der Sammlung den englischen Unterdrückern 20 000 Pfund zur Verfügung stelle.



„Ritter der Freiheit“

Winston Churchill hat im Unterhaus bombastisch erklärt, England sei der „Ritter der Freiheit“ Europas und der ganzen Welt. Das ist eine ganz neue Entdeckung, denn die Weltgeschichte der letzten Jahrhunderte ist mit dokumentarischen Beweisen für das Gegenteil angefüllt. Unter dem brutalen Mißbrauch der Freiheit anderer Völker hat England sein Weltreich zusammengeknüpft und zusammengeknüpft. Es ist dabei unbekümmert über Berge von Leichen gegangen; es hat die eroberten Gebiete ausgeplündert wie ein Vampyr und hat aus der Rot und dem Elend der verflauten Nationen seinen eigenen Reichtum aufgebaut. Das Motiv der Rassist stand an der Wiege des Empire; der unbegrenzte Machtwillen war die Ursache blutiger Kämpfe mit den niedergedrückten Kolonialvölkern; der Neid auf jede austretende europäische Macht hat über eine unendliche Reihe von Konflikten zum Weltkrieg geführt, der mit der Knechtung Deutschlands endete, und auch der jetzige Krieg ist im tiefsten Grunde nichts anderes als der englische Versuch, das freigewordene Deutschland abermals in Ketten zu legen. Wenn sich der Mann, der für die Blatopfer des letzten Jahres die Hauptverantwortung trägt, jetzt als der „Ritter der Freiheit“ feiern läßt, dann ist das der Gipfelpunkt eckiger Unehrlichkeit und Heuchelei.

Der deutsche Begriff der Freiheit ist allerdings himmelweit von der Freiheit entfernt, wie Winston Churchill sie auffaßt. Wir haben aber trotzdem die englische Freiheit nie angegriffen, weil unsere Ideen nur für den deutschen Gebrauch und nicht für den Export bestimmt sind. Dagegen nennt England nur eine einzige Freiheit in der Welt, und das ist seine eigene; es kennt nur einen Wohlstand, und das ist sein eigener; es kennt nur ein Ziel, und das ist die Aufrechterhaltung und die Erweiterung der eigenen Macht. Es will weiter nichts als die Konservierung der überalterten englischen Gewaltpolitik, und bei der Erreichung dieses Zieles nimmt es auf die Freiheit der anderen Völker nicht die mindeste Rücksicht. Im Gegenteil: wenn es sich um die englische Freiheit handelt, dann ist die Freiheit der übrigen Welt ein Hindernis, das beseitigt werden muß. Churchill ist der Vertreter der finsternen englischen Vergangenheit im Kampf gegen den Marsch der europäischen Völker in eine Freiheit der Zukunft.

Engländer, die Klüger sind als Herr Churchill, haben schon oft die Ansicht geäußert, daß das harte Festhalten an den verhöhrten Grundrissen einer überholten Epoche dem britischen Empire mehr schadet als nützt. Sie blieben einsame Außer in der Wüste, weil das englische Volk in der Gleichgültigkeit verharrte und weil die Plutokraten mit Herrn Winston Churchill an der Spitze in der Fortsetzung ihres alten Kurzes nicht gern gestört werden wollten. Einer der bedeutendsten Vorkämpfer einer englischen Neuordnung ist der Generalmajor A. F. Fuller, der in seinem Heimatland so lange für ein freies Europa warb, bis er beim Beginn des Krieges seinen blauen Brief bekam. In einem seiner letzten Werke, das übrigens in deutscher Sprache auszugswise im Berliner Ridelungen-Verlag erschienen ist, stellt er sich klar und eindeutig auf die Seite der neuen Ideen, denen die Zukunft gehört. Er kämpfte darum, im Vorkriegsengland für die wahre Lage Verständnis zu wecken; er warb für ein Verständnis, das zur Verständigung führen sollte.

„Ich glaube“, so sagt Generalmajor Fuller, „daß trotz der Grausamkeit der Wandlungen, die jetzt vor sich gehen, das Ziel des deutschen Nationalsozialismus in der Schaffung einer höheren Freiheit besteht. Hieraus ergibt sich jedenfalls für mich, daß der Nationalsozialismus sowohl ein nationaler Glaube als auch eine universale Philosophie ist. Der nationalsozialistische Staat bringt sein Haus in Ordnung, bevor er sich in das Haus der anderen Nationen einmischt, geschweige denn in das Haus der ganzen Welt. Sein erstes Friedensproblem ist die Zufriedenheit im eigenen Lande, also die Beseitigung des Klassenkampfes, der Revolution und der Bürgerkriege. Obwohl eine revolutionäre Philosophie, ist der Nationalsozialismus politisch ein gegenrevolutionäres Instrument. Wenn jede Nation ihr Haus in Ordnung bringt und während der folgenden Jahre sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmert, dann wird jede Nation einmal vor ihre Nachbarn treten können und sagen: „Aendern wir doch unsere alte abgelebte Methode der Verteilung, unser System des internationalen Finanzwesens, mit dem wir uns gegenseitig zu betrügen, zu bekämpfen, zu verfluchen und doppelt arm zu machen pflegten. Wir wollen ein wahrhaftiges, unparteiisches und ordentliches Austauschsystem einführen. Wenn alle damit einverstanden wären, dann wäre die bössartige gegenwärtige Ursache des Krieges beseitigt.“

Fuller blieb einsam. Die Regierenden der englischen Plutokratie sind unfähig, die Wahrheit zu sehen und das Notwendige zu tun. Fuller sagt dazu: „Die Seele der Weltgeschichte wird klein, niedrig und unsuchtbar, wenn es die Verhältnisse den kleinen Männern gestattet, an die Führung zu kommen. Dann hört die Weltgeschichte auf, sie schlummert, und das Geschwäh der Affen hallt durch das Schattenland der Tapferen. Es ist eine moralisch leere Welt; es gibt in ihr keine Führung, keine Herrschaft, keine Kühnheit, kein Heldentum. Wie Sand fließen die Ereignisse durch die Finger geschwächter Staatsmänner, bis das Blut von den Häupten unserer unfähigen Soldaten triefelt.“

Dann zeichnet Fuller das Bild einer neuen heroischen Welt, die in Europa heraustritt und schließlich mit einem Appell an sein eigenes Land, an England. Dabei wählt er Worte, die heute schon wie eine Prophezie über das Schicksal Britanniens wirken: „Kein Plan, keine Reform und keine Organisation kann uns verfangen, wenn wir nicht von großen Männern geführt werden. Um uns herum steigt die Größe empor, gewaltig, vulkanisch und männlich. Das Zeitalter der Mittelmäßigkeit nähert sich seinem Ende, die kleinen Männer schrumpfen immer mehr in sich zusammen, während die großen Männer die Erde erschüttern. Bald werden die Viskiputaner in das Grab der wohlverdienten Vergessenheit kriechen, und wenn unsere kleinen Männer nicht auch mit ihnen hineinkriechen, dann werden wir nie lesen, was auf dem Grabstein geschrieben steht.“

Und was sagt Churchill? „Wir sind Ritter der Freiheit!“ Generalmajor Fuller hat recht: Das Churchill'sche Zeitalter der Großmäuligkeit und Mittelmäßigkeit nähert sich seinem Ende.

„Wir werden in Wien einmarschieren“

Bildnisse des englischen Luftfahrtministers

DNB Genf, 22. Aug. Die größtensinnigen Drohungen Deans und Churchills haben auf den englischen Luftfahrtminister Sinclair einen so starken Eindruck gemacht, daß er am Mitt-

wochabend ans Mikrophon stürzte und ebenfalls tüchtig in die Siegesfanfare blies. „In den kommenden Monaten“, so rief er mit geschwollener Brust, „werden wir aus unserer Festsitzung hervordringen und aus dem europäischen Kontinent den Schandfleck und den Schrecken des Gangsterregiments beseitigen.“ — Darauf darf man allerdings gespannt sein. Die Engländer sind ja schon einmal aus ihrer „Festung“ hervorgebrochen und hatten lange genug Gelegenheit, Deutschland anzugreifen. Sie haben es aber vorgezogen, sich hinter der Maginotlinie versteckt zu halten. Und als die deutsche Wehrmacht zum Angriff überging, zogen sie sich schleunigst „erfolgreich“ aus Dänemark zurück. Seit dieser Zeit haben der suchgebietende Sinclair und die gesamte englische Streitmacht, soweit sie sich aus Flandern retten konnte, auf ihrer Insel wie in einer Kaufhalle — und siegen weiter.

Man hat in England offenbar das dringende Bedürfnis, sich mit solchen Wunschträumen aus der harten Wirklichkeit zu retten. Unter diesen seltsamen Propheten tut sich die Wochenzeitschrift „Illustrated“ besonders hervor. Unter dem Titel: „Wenn England in Europa einfällt“ veröffentlicht sie folgende erheiternde Sätze: „Der Premierminister und andere verantwortungsvolle Männer haben genügend klargelegt, daß Britannien, wenn die Zeit gekommen ist, zur Offenstunde gegen die Achsenmächte schreiten wird. Mit Hilfe unserer Flotte, einer riesigen Luftflotte und des Heeres werden wir mit der größten Erfolgsmöglichkeit in Hitlers Europa einfallen. Deutschland ist plötzlich eine Insel (nannu) geworden, genau wie Großbritannien. Noch nie war ein Feind Englands so verwundbar. Bevor Europa in Britannien einfällt, wird Britannien in Europa einfallen. Wir werden ein großes Heer zur Landung an diesen Punkten Europas haben. Wir können Italien angreifen (wie in Somali, nicht wahr?) und keine Industrie zerstören. Neapel und Genoa sind nicht uneinnehmbar. Rom kann von Ostia her besetzt werden. Die größte Möglichkeit aber haben wir, Deutschland vom nahen Osten (auch das noch!) anzugreifen. Britische Kolonnen werden eines Tages die Donau herauf auf Wien marschieren (das gibt einen Walzer von Strauß), andere Kolonnen werden durch das Rhein- und wahrscheinlich auch durch das Rhonetal gegen die Städte an der Ruhr und nach München marschieren.“ Auf einem von einem Mr. Gilinson gemalten Bild sieht man dann englische Tanks in den Straßen Wiens. Dann heißt es in der Verheißung weiter: „Unterstützt von unseren Verbündeten in den Balkan-Ländern (die haben ja längst von den Garantien genug), kann England seinen eigenen Völkern führen. Schnelle motorisierte Einheiten würden die Donau entlang einen machtvollen Angriff gegen

Charakteristisches aus England

„Christliche“ englische Leserbrieve

Bezeichnende Äußerungen britischer Mentalität finden sich wieder einmal in Leserbriefen an die „Daily Mail“. So lobt ein Engländer namens Lobjod das Verhalten einer englischen Frau, die angeblich einen notgelandeten Flieger mit porzellanener Pistole „gefangen genommen“ hat. Sie sei zu bewundern, meint er, nicht nur für ihre Disziplin, sondern auch für ihre Zurückhaltung; denn es gebe nur einen guten Deutschen, und das sei ein toter Deutscher. In einer anderen Zeitschrift wird das Verhalten einer Engländerin kritisiert, die einem deutschen Flieger ein Glas Whisky angeboten habe. Wenn man behauptet, dieses Verhalten sei christlich, dann müsse an das Bibelwort erinnert werden, daß man Perlen nicht vor die Säue wirft, meint Mr. Pogh aus Canterbury, also der Stadt des sehr christlichen Erzbischofs. Diese beiden Engländer haben natürlich keine Söhne an der Front, die möglicherweise in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten könnten. Denn sonst würden sie in ihrer Kritik an der „Zurückhaltung“ der mit Pistolen bewaffneten Lada etwas vorzüglicher sein.

Für 1000 Pfund drei Tage Epileptiker

Der „Daily Telegraph“ berichtet folgende ergötzliche Geschichte: Gegen eine Anzahl bekannter Kerle mußte ein Verfahren eröffnet werden, weil sie für beträchtliches Honorar zahlreichen Drückbergern Befreiung vom Heeresdienst verschafft. Sie gaben ihren „Patienten“ vor der Ausrüstung Medikamente ein, die für zwei bis drei Tage eine Art Epilepsie hervorriefen. Die Gegenleistung betrug oft über 1000 Pfund, woraus hervorgeht, daß die gefunden Kranken natürlich zur Plutokratenfamilie gehören. Die allzu häufigen epileptischen Anfälle vor den Stabsärzten sind jedoch aufgefallen. Ueber 100 von diesen wackeren Mutterjähnen wurden nachträglich für diensttauglich befunden.

Gattin des englischen Ernährungsministers in der Massenpeinanstalt

In Wormwood Scrubbs bei London war eine neue Massenpeinanstalt eröffnet worden, wo 300 Mütter, Fabrikarbeiterinnen und Kinder täglich ein Essen für 9 Pence erhalten sollten. Bald nach der Eröffnung wurde die neue Anstalt das Ziel heftiger Kritik, weil das verabsorgte Essen knapp und schlecht und kaum 3 Pence wert sei. Daraufhin kettete Lady Woolton, die Gattin des Ernährungsministers, der Anstalt einen höchst persönlichen Besuch ab. Sie bekam einen Fleischpudding, neue Kartoffeln und Bohnen vorgesetzt. Als dann zum Nachtisch auch noch ein Pudding serviert wurde, schob sie, wie die Gesellschaftschronik des „Evening Standard“ berichtet, den Teller zurück und erklärte, sie sei nach dieser reichlichen Portion Fleisch und Gemüse nicht mehr imstande, auch nur einen Bissen des Nachtischs zu essen. Dieses unisierliche Votum war ausschlaggebend. Eine Herabsetzung des Preises wurde abgelehnt, obwohl eine Minderheit des Verwaltungsrates schließlich darauf hinzuweisen wagte, daß Lady Woolton vielleicht doch etwas besser am Morgen gestrichelt habe als die Mehrzahl der Arbeiterfrauen von Wormwood Scrubbs, für die das Mittagessen der Anstalt die einzige warme Nahrung am Tage sei.

„Anzeigenkampagne“ in der „Times“

Es ist der Londoner „Times“ aufgefallen, daß die Engländer gar nicht wissen, wofür sie in diesen Krieg getrieben wurden. Das Blatt hält es deshalb für nötig, die breite Masse „an die Gründe des gegenwärtigen Konfliktes zu erinnern“, und zwar durch eine großangelegte „Anzeigenkampagne“. In möglichst vielen und möglichst großen Inseraten soll propagiert werden: das Recht auf Erbschaft, Gewerkschaften, Freimaurerei, „freie“ Presse und auf Kirchen- und Synagogenbesuch! Reichlich geschmacklos, aber durchaus keine schlechte Idee. Wenn nämlich alle diese Erbschaftler, Freimaure, Synagogenbesucher usw. ständig in der „Times“ inserieren, macht die alte Lügentalen ein großes Geschäft. Aber es ist doch sehr bezeichnend, daß man überhaupt mit dem Vorschlag kommt, im Wege bezahlter Werbung den Patriotismus zu wecken.

Englische Obersicht gedankenlos

„Daily Express“ geißelt scharf den Egoismus, die Gedankenlosigkeit und die allgemeine Gleichgültigkeit der Obersicht und tadelt es, daß so viele wohlhabende Leute jetzt einfach in die

Wien machen. Der Stephansdom und die Reichsbrücke wären für die vorgehenden Kolonnen ein gutes Kennzeichen.

Hier schließt die Verheißung. Auf was für Gedanken etwa die Rüstungsstrategie doch bringen kann!

Adolf-Hitler-Platz in Straßburg

Straßburg, 22. Aug. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß in Straßburg folgende Plätze umbenannt wurden: Der Broglie-Platz erhielt den Namen des Führers und wurde in Adolf-Hitler-Platz umbenannt. Die Place de la Republique bekam den Namen Bismarck-Platz, der Kleber-Platz den Namen Karl-Roos-Platz.

Beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß in Straßburg ist ein Ernährungsamt errichtet worden. Gleichzeitig sind bei jedem Landkommisarar und bei den Stadtkommissaren in Straßburg, Kolmar und Mülhausen Ernährungsämter gebildet worden. Auf einer Arbeitstagung der Ernährungsämter wurden eingehenden Klärungen die Fragen des Arbeitseinsatzes, der Erzeugung und der öffentlichen Bewirtschaftung behandelt, wobei die Versorgung der geräumten Gebiete im Vordergrund der Besprechung stand.

Jub Jan wegen Fahnenflucht in Haft. Der ehemalige französische Unterstaatsminister, der Jude Jean Jan, der auf Befehl der Militärbehörden in Rabat festgenommen wurde, ist, wie das „Journal“ meldet, wegen Fahnenflucht vorübergehend in Haft genommen worden und befindet sich in Clermont-Ferrand. Jean Jan, der sich zu Beginn des Krieges großspurig als Freiwilliger meldete, gleichzeitig aber keine ausschließliche Verwendung in der Etappe sorgte, hatte sich als einer der ersten auf dem Dampfer „Massilia“ in Bordeaux eingeschifft, auf dem bekanntlich auch Dolobier, Mandel und Genossen der Verantwortung entließen wollten.

Plutokratenkinder nach Kanada gebracht. Nach einer Mitteilung amtlicher Stellen trafen während der letzten Tag in Kanada 1300 evakuierte englische Schulkinder ein. In Kosten der Evakuierung und der in Kanada zu leistenden Beträge für ihren Unterhalt betragen, wie in der Gerichtsverhandlung, bei der es um diesen Kostenpunkt ging, kürzlich festgestellt wurde, 650 Pfund Sterling. Eine hauchdünne Obersicht kann es sich leisten, ihre Kinder nach Uebersee in Sicherheit zu bringen. Die Kinder der Arbeiterjahre und des kleinen Mittelstandes müssen in der Sojahrenzone bleiben.

Ferien gehen, denn diese Ferienkimmung sei geradezu ansehnd. Die Leute läßen ansehnd gar nicht ein, daß, wenn jemand jetzt aufs Land gehe, binnen kurzem kein Land mehr vorfinden sein würde, wo man Ferien machen könnte. Das Blatt geht weiter die „holzen Gutsbesitzer“ an, die ihre herzoglichen Gärten nicht umflügen lassen wollen, um die Anbaufläche zu vergrößern. Es sei ihnen gleichgültig, daß die britischen Seeleute inoffensiven mit Lebensgefahr Nahrungsmittel ins Land bringen müßten. Weiter heißt es: „Wir kennen bedeutende Persönlichkeiten in der City von London, die nur an ihren Profite denken. Sie berechnen genau Kapital und Zinsen und beschließen dann, es ihnen nicht möglich sei, Kriegaanleihe zu nur 2½ Proz zu zieldnen.“

Von Hintenweibern und Kriegsdienstverweigerern

In einer Sitzung des Stadtrates von Sheffield wurde eine englische Provinzzeitung meldet, vor einigen Tagen die Frage diskutiert, ob Kriegsdienstverweigerer aus dem häßlichen Dienst entlassen werden sollen. Der Antrag wurde abgelehnt. Dieser Gelegenheit teilte der Sekretär der Stadtverwaltung mit, daß allein in häßlichen Diensten 355 Kriegsdienstverweigerer beschäftigt werden. Aus einer anderen Richtung, die in der „Daily Mail“ nachzulesen ist, geht hervor, daß in der Grafschaft Suffol 50 Kriegsdienstverweigerer auf einer Farm mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden sollen. Da sich in englischen Hintenweibern, die schon mehrfach von sich reden machten, doch aus ganz anderem Holz geschnitten. Nach einem Bericht des „Temps“ werden zum Beispiel Mädchen von Dalrover in Umgebung des Invaliden einen warmen Willkommen bereiten. Eines der Mädchen habe erklärt: „Wir werden in der Lage sein, unseren Platz neben den Männern einzunehmen, wenn sich die Notwendigkeit ergibt.“ — Das glauben wir für den England auch: Neben den Kriegsdienstverweigerern nämlich!

Englisches Märchen für Amerika

Geschichte von den sieben deutschen Fluggenossen, die eine Amerikaner jachten

New York, 22. Aug. Der New Yorker Zeitung „N. Y.“ kam aus London über Reuter die grausige Kunde: „Sieben deutsche Fluggenossen haben am Sonntag nachmittags in der Grafschaft Suffol das Haus und den Garten zweier nichtamerikaner, Mr. und Mrs. Treglown, mit Maschinengewehren beschossen. Im Augenblick des Angriffes befand sich der Eigentümer bei der Boikhaft der Vereinigten Staaten. Atemlos der Bestung. Die deutschen Fluggenossen flohen so niedrig, eines von ihnen sogar Zweige von einem Baum abriß. Mrs. Treglown konnte den Kugeln nur dadurch entgehen, daß sie ins Gebüsch warf.“ — Die Deutschen sind barbarisch! Da herüber, bis sie endlich das Haus eines reichen Amerikaners gefunden haben, in dem sich gerade ein amerikanischer Diplomat nicht weniger als sieben deutsche Fluggenossen so lange in England befindet. Die sieben Fluggenossen schienen dann mit häßlichen Maschinengewehren auf eine amerikanische Frau, die nur in Buhj erretet, streifen dann befrüchtigt die Bäume und bebauen mit dem Holzen, sonntäglichen Gefühl zurück: Wenn wir keine Verwicklung mit der USA. erreicht haben, dann begreifen wir das nicht.

„Der Peitranke Europas“

Eine französische Stimme zur totalen Blockade Englands

DNB Paris, 22. Aug. Die amtliche deutsche Mitteilung über die totale Blockade gegen England veranlaßt die „France et Travail“ zu der Feststellung, daß England praktisch von der Welt abgeschnitten ist. Man habe es jetzt mit der notwendigen Isolierung Großbritanniens zu tun, so schreibt das Blatt weit von den englischen Küsten entfernt werde jedes Schiff daran gehindert, sich einem Land zu nähern, das durch die Auswirkungen dieser blutigen Blockade der Peitranke Europas geworden sei. Es gebe keine Versorgungsmöglichkeiten mehr, sondern nur noch eine Wüste, die niemand überqueren kann, ohne sich der Todesgefahr auszusetzen. England werde jetzt mit denselben Waffen bestraft, mit denen es gesündigt habe. Es werde in Zukunft die Strafe des Regimes kennen lernen, das es allen anderen Staaten aufzwingen wollte, die sich weigerten, sich seiner unspännigen Politik anzuschließen.

3. Seite
Die A
sah fr
sah fr
den G
bezüg
dem D
bered
reich g
man n
für all
Kapare
ieren
Sieg G
das aus
an der
große H
daß eine
gus Unt
gruppe m
die NS-
hauen)
sahen er
se gewis
ten Feld
Geschle
Männ
wenn es
fandble,
geben
vernachl
rabi be
bei einer
erk die
lescheid
si klüger
und peim
erkenn
eine richt
sind Luis
sahenbr
In der
unterer
K a d
mittels
maliges
Friede
Element
sichem
Stunde,
weh bei
nach 2
Spaltpl
Nicht aus
bewahr
Winter,
den, den
125 000
erlen 2
NSAA,
halten, 2
NSAA,
men mit
militäri
gänge w
worden.
militäri
NSAA,
traftfahr
Ueber
Kriegsge
in wird
schafts
gelegent
dem Gef
langsbef
werden.
Zur E
Ferntan
Gemeins
Oberkom
erlassen,
sahen G
Behrma
in einem
sah Rei
Internet
oder we
die Eing
sahen od
denen d
Ertäur
teter d



Aus Magold und Umgebung

Geheilte das menschliche Geschlecht für seine Pflicht
süß, dann für sein Recht. Gneifenau.
23. August: 1831 Gneifenau gestorben.

Freude bei unseren Lazarett-Insassen

Die NS-Frauenhilfe hatte gestern abend die verwundeten und kranken Soldaten zu einigen frohen Stunden in der Speiseshal der Aufbauschule geladen, wo ihnen bei Kaffee und Kuchen Erheiterung geboten wurde. Ortsgruppenleiter Raich begrüßte die Soldaten und Gäste in herzlichster Weise, wobei er dem Dank der Heimat an unsere unergiebliche Wehrmacht besonderen Ausdruck gab und der NS-Frauenhilfe für den reich gedachten Tisch Dank sagte. Stabsarzt Dr. Lange bedankte sich für die Besuche der Mitglieder der NS-Frauenhilfe für all das, was sie während des verfloffenen Jahres für das Lazarett und die Soldaten leisteten. Er pries in seinen weitesten Ausführungen die Volksgemeinschaft und brachte ein Sieg Heil auf den Führer aus. Das Programm des Abends, das aus lustigen Liedern und kleinen Szenen bestand, wurde von der Jugendgruppe der NS-Frauenhilfe bestritten und rief große Heiterkeit und stürmischen Beifall hervor. Im übrigen ist eine aus Soldaten zusammengestellte unermüdliche Kapelle zur Unterhaltungsmusik. Sorgen die Mitglieder der Jugendgruppe mit den Musikern für Herz und Gemüt, so andererseits die NS-Frauenhilfe — wobei die Frauen der Zelle 5 (Zielscheusen) besonderes Lob verdienen — dafür, daß auch das Leibliche zu seinem Rechte kam. Die reich besetzten Soldaten waren erfreut und dankten für den netten, lustigen Abend, den sie gewiß in guter Erinnerung behalten. Die dienstverpflichteten Feldfrauen waren am Nachmittag schon mit Gebäck und Geschenken erfreut worden.

Toufflimtheater Magold

„Der Tag nach der Scheidung“

Männer erkennen oft den wahren Wert ihrer Frau erst, wenn es zu spät ist. So geht es auch in der hübschen Ehekomödie, die in dieser Woche in Magold im Toufflimtheater gegeben wird. Ein überarbeiteter Aristofiles hat seine Gattin vernachlässigt. Er läßt sich von dieser netten, klugen, aber recht heidnischen Frau nicht verstanden. Verhängnis laßt er bei einer Sourette. Er läßt sich scheiden. Aber da gehen ihm erst die Augen auf — über die tapferste Freundin, seine heidnische Frau und seine riesengroße Dummheit. Seine Frau ist klüger und erfahrener, als er es je wahrhaben wollte. Hart und geistlich sind die Lehren, die sie ihm erteilt und schließlich erkennt er, was sie schon längst wußte: für ihn gibt es nur eine richtige Frau — die eigene! — In den führenden Rollen sind Luise Ulrich, Johannes Niemann, Hans Schöner, Hilke Hildenbrand, Käthe Haad u. a.

Einlochen — Nachlochen

In dem Artikel „Einlochen — Nachlochen“ wird uns aus unserem Leserkreis noch mitgeteilt: Nachlochen, aber nur bei stark eiweißhaltigen Nahrungsmitteln, ja nicht bei Obst! Es wäre wertlos durch zweimaliges Sterilisieren. Nachsterilisiert wird also bei Fleisch und allen Fleischwaren, außerdem bei Gemüsen: Blumenkohl, Broccoli, Bohnen und zwar auf dem gleichen Hitzeegrad wie das erste Mal, aber nur noch eine halbe Stunde, sonst sind auch die Vitamine abgetötet. Das Nachlochen muß bei heißem Wetter schon nach 1 bis 2, bei kühlerem Wetter nach 3, höchstens 4 Tagen vorgenommen werden, weil die Spaltpilze bei wärmerer Temperatur sich rascher entwickeln. Nicht nachgelochtes Fleisch und Gemüse hält sich bei kühler Aufbewahrung mindestens ein Vierteljahr, namentlich über den Winter, soll es aber in den Sommer hinein aufbewahrt werden, denn ist das Nachlochen unbedingt zu raten.

Kriegsstrafverfahren des NSKK

125 000 Männer zwischen 18 und 45 Jahren haben durch die ersten Lehrgänge für die vor- und nachkriegliche Wehrziehung im NSKK bereits das grundlegende Rüstzeug des Soldaten erhalten. Neben dem Schieß- und Geländedienst erfolgt aber im NSKK auch eine kraftfahrtechnische Schulung. Im Einvernehmen mit dem Oberkommando des Heeres ist daher jetzt die vor- und nachkriegliche Wehrziehung im NSKK durch besondere Lehrgänge von zweimonatiger Dauer auf dieses Gebiet ausgedehnt worden. Während nach der wehrsportlichen Prüfung der vor- und nachkriegliche Ausbildungsfähigkeit ausgehandelt wird, erhält der NSKK-Wehrmann jetzt außerdem den sogenannten Kriegskraftfahrerschein.

Urlaub für Einberufene

Über den Urlaub für zum Wehrdienst Einberufene hat der Reichsarbeitsminister eine positive Entscheidung getroffen. Davon wird gesagt, daß die zum Wehrdienst einberufenen Gefolgshilfsmitarbeiter zur Ordnung persönlicher und häuslicher Angelegenheiten in der Regel einen oder einige Tage Freizeit vor dem Wehrdienst benötigen. Wer kurzfristig seinen Gefolgsbefehl erhält, soll von der Arbeit, baldigst entbunden werden.

Heimkehrung noch mehr erleichtert

Nach Kriegsgefangene können heiraten

Zur Personenstandsverordnung der Wehrmacht, durch die die Heimkehrung ermöglicht wurde, hat der Reichsjustizminister in Gemeinschaft mit dem Reichsinnenminister und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht eine Ausführungsverordnung erlassen, die die Heimkehrung auch in einigen bisher nicht erlaubten Fällen zuläßt. Wenn zum Beispiel ein Angehöriger der Wehrmacht oder ein anderer deutscher Staatsangehöriger sich in einem fremden Staat aufhält und seine Rückkehr in das deutsche Reichgebiet infolge eines Krieges, eines kriegsähnlichen Vorkommnisses oder eines besonderen Einflusses nicht möglich oder wesentlich erschwert ist, so kann er eine Erklärung über die Eingehung der Ehe vor dem zuständigen deutschen diplomatischen oder konsularischen Vertreter abgeben. In Staaten, mit denen die diplomatischen Beziehungen abgebrochen sind, ist die Erklärung vor dem diplomatischen oder konsularischen Vertreter der Schutzmacht abzugeben, die die Belange der deutschen

Staatsangehörigen wahrnimmt. Kriegsgefangene geben die Erklärung vor dem Vertrauensmann ab, der auf Grund des Einkommens über die Behandlung der Kriegsgefangenen bestimmt ist, und in Lagern für Offiziere und Gleichgestellte vor dem rangältesten kriegsgefangenen Offizier. Die Erklärung über die Eingehung der Ehe hat in diesen Fällen eine Geltungsdauer von vier Monaten.

W.M.-Kohlen-Bezugsheine

nur für Brennholz gültig

Der Kreisbeauftragte des Kriegs-Winterhilfswert teilt mit: Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die vom Kriegs-Winterhilfswert ausgegebenen Kohlenbezugsheine nur zum Bezug von Brennstoffen berechtigen. Auf ihnen können weder Lebensmittel noch andere Dinge bezogen werden. Weder den Empfängern noch den Kaufleuten ist es gestattet, die Kohlenbezugsheine auf Lebensmittel oder sonstige Dinge abzuändern oder umzuschreiben. Der Bezug von anderen Dingen auf Kohlenbezugsheine oder das Umschreiben der Kohlenbezugsheine auf Lebensmittel usw. wird sowohl am Bezahler als auch am Verkäufer geahndet.

Gelübt? Vorlicht!

Während wir im Winter jedes Vorzeichen für eine Erkältung beachten, sind wir in den Sommermonaten oft recht leichtsinnig und sehen uns unbedenklich der Zugluft oder den mitunter sehr großen Temperaturunterschieden aus. Gewiß, ein wenig mehr abgehärtet ist der Körper schon durch das Baden, das Einwirken der Sonnenstrahlen und nicht zuletzt durch die Ernährung mit frischem Obst und frischem Gemüse. Dennoch gilt es auch im Sommer, vor allem den erhitzten Körper vor plötzlichen Abkühlungen zu bewahren und so der Gefahr einer Lungenerkrankung zu begegnen. Zugluft ist immer ein Feind unseres Wohlbefindens. Aber auch die Erkältung von innen her will vermieden sein.

Ofen instandsetzen lassen

Jetzt, im Sommer, an den Ofen zu denken, der im Winter unsere Stube so behaglich zu wärmen vermag, fällt manchem schwer. Und doch sollte man jetzt daran gehen, den Ofen und die Heizrohre gründlich nachzusehen, zu reinigen und gegebenenfalls vom Fachmann instandsetzen zu lassen. Wärden wir warten, bis es kühler wird, dann wäre es vielleicht zu spät. Denn es könnte leicht vorkommen, daß beim Ofenfeuern bereits viele Aufträge vorliegen, und wir hätten dann den Nachteil, bauen wir also vor. Gerade im vergangenen Winter mit seiner bitteren Kälte wurde der brave Ofen stark in Anspruch genommen. Er wird uns die Aufmerksamkeit, die wir ihm jetzt schenken, beim Eintritt der kühleren Witterung reichlich lohnen.

Reichsstatthalter und Gauleiter Greiser spricht zur deutschen Jugend

Am Montag, 20. August, um 8 Uhr früh, spricht Reichsstatthalter und Gauleiter Greiser in einer Reichssendung zur gesamten deutschen Jugend. Diese Sendung ist eine Mahnung des Reichsrates für die Reichserziehung zur geistigen und weltanschaulichen Betreuung der Jugend im Krieg. Es ist daher Pflicht für alle Jugendlichen, sowohl die Schüler als auch die werktätige Jugend, diese Rede mitzuhören. In allen Kreisstädten und größeren Orten des Landes sind Gemeinschaftsempfänger angeordnet. Da die Schüler zur Zeit wegen der Ferien in den Schulen nicht mithören können, ist ihnen Gelegenheit gegeben, an den örtlichen Gemeinschaftsempfängern der werktätigen Jugend teilzunehmen.

Der Gauhandwerksrat der D.M.G. und Landeshandwerksmeister Führer, W.D.R., Gesamtleiter für Handel und Handwerk, der R.-Führer des Gebietes 20 Württemberg, Oberbauführer Uhlend, und der Gauobmann der D.M.G., Schulz, W.D.R., richten an die Betriebsführer, Lehrmeister und Hausfrauen die Bitte, den Jugendlichen Gelegenheit zur Teilnahme an der Reichs- sendung zu geben und sie zum Besuch des Gemeinschaftsempfängers anzuhalten.

Heber 60 000 Volksschulen in Großdeutschland

Im Jahre 1939 wurde wieder eine Erhebung über die Volksschulen vom Statistischen Reichsamt durchgeführt. Sie ergab, daß die Zahl der Volksschulen in Großdeutschland ohne die neu eingegliederten Ostgebiete über 60 000 beträgt. Im alten Reichsgebiet wurden 40 952 Volksschulen mit 186 582 Schulklassen gezählt, an denen von 177 303 hauptamtlich beschäftigten Lehrern 7 503 1005 Schulkinder unterrichtet wurden. Der mäßige Rückgang der Zahl der Schulkinder entspricht der Entwicklung der im Volksschulpflichtigen Alter stehenden Bevölkerungsjahrgänge. Wie im Vorjahre kamen auf eine Klasse 40,3 auf einen Lehrer 42,4 Schulkinder. Auf 10 000 Einwohner kommen 7,3 Schulen, 25,4 Lehrer und 1078 Schulkinder. Die Zahl der Schulkinder jüdischer Rasse hat sich um über 80 Prozent auf rund 2000 vermindert. Einschließlich der Privatschulen betrug die Zahl der jüdischen Schulkinder 8692 gegen fast 20 000 im Vorjahr. Im Jahre 1939 bestanden 207 Privatschulen mit dem Lehrziel der Volksschule. Die Zahl der öffentlichen Hiltsschulen hat sich dadurch erhöht, daß die Hiltsschulklassen der Volksschulen jetzt als selbständige Hiltsschulen geführt wurden. Somit bestanden 1028 öffentliche Hiltsschulen. In den Reichsgauen der Ostmark wurden 4721 öffentliche Volksschulen gezählt, in denen rund 657 000 Schulkinder unterrichtet wurden, im Reichsgau Sudetenland 2057 Volksschulen mit rund 274 000 Schulkindern.

Der Erfinder des Fernsehens

Der Erfinder des Fernsehens, Oberingenieur Dr. h. c. Paul Nipkow, vollendete am 22. August sein 80. Lebensjahr. Er hat im Laufe seines Lebens als Ideenreicher Konstrukteur zahlreiche bedeutende Erfindungen auch auf dem Gebiete des Eisenbahnsicherungsweins gemacht. An der Wende des Jahres 1883 zu 1884 erlangte er als 23-jähriger Student die nach ihm benannte Nipkowsche Lochscheibe, einen wesentlichen Bestandteil in der komplizierten Fernsehapparatur, und meldete sie im Jahre 1884 zum Patent an. Der Grundgedanke der punktierten Bilderzeugung und Bildzulammenlegung und die Schaffung eines praktisch leistungsfähigen Gerätes ist Nipkows große Leistung. Erst mit den Fortschritten der Rundfunktechnik und bei der planmäßigen Weiterarbeit am Fernsehproblem erinnerte man sich wieder der Nipkowscheibe. Erst 1935 war der erste Fernsehempfänger fertig. Nipkow wurde zum Ehrenpräsidenten der Fernsehgesellschaft in der Reichsrundfunkkommission berufen, und der am 1. Mai 1935 in Dienst gestellte Bildübertrager Fernsehender erhielt den Namen „Fernsehender Paul Nipkow“.

— 200 000 Franken mehr berufstätig. Neben der Arbeitseinsparung der Frau im Krieg hat Oberregierungsrat Dr. Strohsang vom Reichsarbeitsministerium im Reichsarbeitsblatt berichtet. Bei den männlichen Arbeitskräften hat der Krieg durch die Einberufungen zunächst zu einem Rückgang der Beschäftigungsziffer geführt. Den Bemühungen der Arbeitseinsparungsverwaltung ist es aber gelungen, bei den männlichen Beschäftigten seit Kriegsausbruch eine Zunahme von rund einer Million Kräften zu erreichen. Beim Fraueneinsatz war zunächst bis Ende Februar 1940 ein Rückgang eingetreten, der auf die vermehrten Heiraten, Rückkehr in elterliche Betriebe, ausreichendes Familieneinkommen u. a. zurückzuführen war. Jetzt ist dieser Verlust aber nicht nur ausgeglichen, es ist sogar ein um 200 000 Köpfe vergrößerter Fraueneinsatz zu verzeichnen.

— Kundenlisten bei Schuhmachern. Wie der Reichsbeauftragte für Lederwirtschaft anordnet, müssen die Schuhmacherinnen und andere Werkstätten, die Schuhe ausbessern, in der Zeit vom 2. bis 14. September 1940 Kundenlisten für Schuhreparaturen anlegen. Die Eintragung in die Kundenliste erfolgt gegen Vorlage der Reichsleiterkarte. Der Schuhmacher hat auf dem Stammschnitt der Reichsleiterkarte die Eintragung durch Namensangabe oder Angabe seiner Firma zu bescheinigen. Jeder Verbraucher darf sich nur in die Kundenliste eines Schuhmachers eintragen lassen. Der zuständige Kreishandwerksmeister führt in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Annungsoberrichter nach näherer Anweisung der Reichsleitung für Lederwirtschaft bis zum 31. August für jeden Schuhmacher die Höchstzahl von Kunden fest und teilt diese Zahl dem Schuhmacher schriftlich mit. Wenn ein Verbraucher keinen Schuhmacher findet, der bereit ist, ihn in seine Kundenliste einzutragen, so weist ihn das zuständige Wirtschaftsamt einer Schuhbesserungswerkstatt zu. Wer aus der Liste eines Schuhmachers gestrichen und in die Liste eines anderen Schuhmachers eingetragen werden will, zeigt dies zunächst dem Schuhmacher, in dessen Liste er bisher eingetragen war, an, dieser löscht den Kunden in seiner Kundenliste und durchstreicht die Unterschrift auf der Reichsleiterkarte. Der Kunde legt dann die Reichsleiterkarte dem zuständigen Wirtschaftsamt vor und beantragt, die Namensunterschrift des bisherigen Schuhmachers mit dem Dienststempel des Wirtschaftsamtes zu überstempeln. Erst auf Grund derartig gekennzeichneten Reichsleiterkarten dürfen Schuhmacher neue Eintragungen in die Kundenlisten vornehmen.

Die neue Reichsleiterkarte. Mit dem Monat September läuft die geltende Reichsleiterkarte ab. Der Reichswirtschaftsminister hat Bestimmungen für die neue ab 1. Oktober geltende Reichsleiterkarte erlassen. An den monatlichen Zuteilungen wird nichts geändert, sie betragen noch wie vor ein Stück Einheitsseife und 250 Gramm Waspulver sowie für vier Monate ein Stück Wasserseife. Die neue Reichsleiterkarte gilt nur für vier Monate. Mit Rücksicht auf die gewerblichen Wäschereien, die mit den großen Abständen häufig Schwierigkeiten hatten, ist auf der neuen Reichsleiterkarte die monatliche Zuteilung von 250 Gramm Waspulver in fünf Einzelschnitten zu je 50 Gramm aufgeteilt.

Mit dem E. K. II ausgezeichnet

Allensteig. Unteroffizier Willy Bläsi von hier und Erwin Stöck, Sturmmann der Waffenh., von Bernau, erhielten das E. K. II für tapferen Einsatz im Westen.

Aus Hatterbach

Heute wird Andreas Fischer, Schneider, 71 und am Sonntag Frau Marie Furch geb. Gutkunst 73 Jahre alt. Beiden zum Freudentage herzlichste Glückwünsche!

Für das Rote Kreuz

Gündringen. Die letzte Straßenjamsammlung für das Rote Kreuz ergab in Gündringen und Schietingen 183.— RM., in Ober- und Untertalheim 138.80 RM.

Sammelergebnis

Herzberg. Die letzte Reichsstraßenjamsammlung durch das Rote Kreuz erbrachte im ganzen Kreisgebiet den Gesamtertrag von 30 100.32 RM., das sind 25 Prozent mehr als bei der ersten Straßenjamsammlung. Pro Abzeichen wurden durchschnittlich im Kreisgebiet 90 Pfennig erzielt, wobei besonders hervorgehoben sei, daß in Gützkow sogar ein Durchschnitt von 2.85 RM. pro Abzeichen gelöst wurde.

Letzte Nachrichten

Wieder zwei Ritterkreuze verliehen

D.N.S. Berlin, 23. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz; Major Ludwig Schulz, Kommandeur einer Kampfgruppe; Feldwebel Eichloff, in einem Kampfgeschwader.

Wegen Widerstandes erschossen

D.N.S. Berlin, 23. August. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 21. August wurden wegen Widerstandes, die wiederholt vorbestraften Gewohnheitsverbrecher Conrad Höppl, Johann Janner und Franz Kaver Straßburger erschossen.

Von englischen Truppen vergewaltigt und dann ermordet

D.N.S. Brüssel, 23. August. In der endlosen Kette von Gewalttätigkeiten und Mordtaten, die englische Truppen an der belgischen Zivilbevölkerung begangen haben, ist ein neuer, besonders grauenhafter Fall bekannt geworden. Wie aus zu Protokoll des Polizeikommissariates in Ninove westlich von Brüssel gegebenen Zeugenerklärungen des Bergmannes Alfred Herregots, des Priester von Nuyelen, des René Chavotte und des Fabrikarbeiters Louis Duermans, sämtliche aus Ninove, herangezogen, haben englische Soldaten eine Bürgerfrau im Alter von etwa 35 Jahren in den Vangraben in der Nähe der Denderbrücke bei Ninove geschleppt. Sie wurde dort von den englischen Soldaten vergewaltigt und dann mit einem Knebel erstickt. Unmittelbar nach dem Abzuge der englischen Truppen wurde diese Frau von den erwählten Bürgern von Ninove in dem englischen Vangraben aufgefunden.

Beträchtlicher Schaden auf Malta

D.N.S. Genf, 23. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hatte gemeldet, daß italienische Bomber die Luftbasen von Malta angegriffen und mit Erfolg bombardiert hätten. Das atlantische britische Vizekonsul Reuter gibt hierüber einen Bericht heraus, der in seinen Widersprüchen kennzeichnend ist für die Methoden, die Reuter anwendet, um der englischen Öffentlichkeit und besonders auch dem Ausland gegenüber die Wahrheit über die Angriffswirkung der Luftwaffen der Achsenmächte zu verbergen. Reuter meldet wörtlich: „Feindliche Flugzeuge überflogen gestern nachmittags Malta in großer Höhe. Sie wurden von Flakfeuer empfangen und Jäger stiegen auf. Die Angreifer schrien um, ohne Bomben abgeworfen zu haben.“

Aus ergänzenden Einzelheiten über den Luftangriff auf Maila am Dienstag geht hervor, daß einige Schäden an Regierungseigentum und dem Flugplatz der Royal Air Force angetrichelt worden ist.

Wiso doch! „Einiger Schaden an Regierungseigentum und an dem Flugplatz der Royal Air Force“. Wenn selbst Reuter das jagt, nachdem man in der gleichen Meldung vorher den Abwurf von Bomben bestritten hatte, muß schon beträchtlicher Schaden durch die italienischen Bomben entstanden sein.

Der bulgarische Handelsminister besucht die Leipziger und die Wiener Messe

DRB, Sofia, 23. August. Der bulgarische Ministerrat hat beschlossen, daß sich Handelsminister Sagaroff Ende des Monats für einige Tage nach Deutschland begibt, um die Leipziger und Wiener Messe zu besuchen.

Senator Morgagni berichtete dem Duce über seine Berlin-Reise DRB, Rom, 23. August. Der Duce hat den Präsidenten der Agenzia Stefani, Senator Morgagni, empfangen, der ihm, wie Stefani meldet, über seine Berliner Reise berichtete.

Württemberg

Stuttgart. (Operetten-Erstaufführung.) Am kommenden Samstag wird im Vorparks des Gartenhauses auf dem Killesberg eine Stuttgarter Erstaufführung über die Bühne gehen.

Unfälle. Am Mittwoch sprang von einer fahrenden Straßenbahn auf dem Schloßplatz ein 62 Jahre alter Mann ab, wobei er sich Prellungen am Kopf und Hautabwühlungen an den Händen und Füßen zuzog.

Todesfall. Wenige Tage vor Vollendung des 94. Lebensjahres ist in Stuttgart, wo er den Ruhestand verbrachte, hat Professor a. D. Adolf Eich gekorben.

Kasselhunde-Ausstellung. Die Landesgruppe V im Reichsverband für Hundewesen (RH) veranstaltet am 8. September in der Stadthalle in Stuttgart eine „Allgemeine Kasselhunde-Ausstellung“.

Stad Nagold. Zu dem am Samstag, den 24. August 1940 hier stattfindenden Vieh- u. Schweinemarkt ergeht Einladung.

Advertisement for a livestock and pig market in Nagold, including details about the date and time.

Obituary notice for Marie Borkhart, including her date of birth, death, and family details.

Advertisement for a wage tax table (Lohn-Steuertabelle) for additional and overtime work.

des Polizeipräsidiums Stuttgart geboten. Das Hundewesen, das Meldehunde- und Schutzhundewesen stehen im Vordergrund.

Doubsdorf, Kreis Göppingen. (Den Verletzungen erlegen.) Die Radfahrerin Schmid, die, wie feinerzeit berichtet, bei der Begegnung mit einem Auto schwere Verletzungen davontrug, ist diesen nun nach schweren Leidenstagen erlegen.

Vaupheim. (50 Kleinwohnungengeplant.) Die Frage der Schaffung von Kleinwohnungen wurde in der letzten Gemeinderatssitzung behandelt.

Vom Algan. (Vermißter aufgefunden.) Mitte April d. J. hatte der Leiter des Zweiges Oberdorf des Deutschen Alpenvereins, Oberpostmeister Franz Kmann, eine Exkursion in die Ostalpen unternommen.

Ugenfeld 5. Zell 1. W. (Beim Holzschneiden verunglückt.) Der Arbeiter Matthias Wunderle war im Walde mit Schlitzen von Holz beschäftigt.

Kandern. (Abgeprügelt und unverletzt.) Ein 2 1/2-jähriges Kind kletterte von der Laube eines Hauses aus etwa 4 Meter Höhe auf asphaltierten Boden.

Rheinselden. (Ertrunken.) Beim Spivien kletterte der 13-jährige Sohn des Hauptwachtmeisters Schiff in den Rhein und ertrank.

Aus dem Gerichtssaal

Ordnungswidriges Schlachten Balingen. Ein Metzger aus dem Kreis Balingen hatte sich vor dem hiesigen Amtsgericht wegen unerlaubten Schlachtens zweier Ferkeln zu verantworten.

Der Angeklagte verantwortete sich dahin, er habe für die erste Schlachtung Schlachtschneide verwendet, die auf zwei Kälber gelautet hätten.

Drei Jugendverderber vor Gericht Ulm. Die Strafkammer Ulm hatte sich in drei Fällen mit Jugendverderbern zu befassen.

Stad Nagold. Zu dem am Samstag, den 24. August 1940 hier stattfindenden Vieh- u. Schweinemarkt ergeht Einladung.

Advertisement for a horse sale (Pferch-Verkauf) in Nagold, listing details about the horses.

Advertisement for a house for sale (Wohnung) in Nagold, listing features and location.

Advertisement for a girl's search (Mädchen-Gesuch) in Nagold, listing requirements.

Advertisement for a glass sign (Glastürschilder) in Nagold, listing services.

Advertisement for a used and new cow (Nutz- und Schaffkuh) in Nagold, listing details.

Advertisement for a bill folder (Zahltagstaschen) in Nagold, listing features.

Radion an einem Mädchen unter 14 Jahren fittlich schwer weggenommen hat. Der noch nicht volljährige Angeklagte brachte als Entschuldigung Trunkenheit vor.

Karlsruhe. Die Strafkammer verurteilte den 65 Jahre alten August Elsäßer in Bauhütte wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit einer Übertretung der RSWD zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Der 42 Jahre alte Hermann Sch. aus Karlsruhe erhielt wegen Amtsunterschlagung neun Monate Gefängnis. Er hatte einen Geldpostbrief, den eine Frau am Posthalter abgegeben hatte, und in dem er Geld vermatete, nicht weitergefördert und in die eigene Tasche gesteckt.

Wild- und Jagenselle sind beschlagnahmt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß folgende deutsche Wildselle beschlagnahmt sind: Felle von Ottern, Stein- und Baumwäbern, Blam, Mauswägen, Ottern, Wiesel, Eichhörnchen, Hamstern und Kanarienvögeln (ausgenommen Scherensänger).

Handel und Verkebr

Stuttgarter Schlachtochtmatt von 22. August Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pig.: Döschel: a) 45-45,5, b) 39,5-41,5, c) - d) 32; Bullen: a) 42-43,5, b) 38-39,5, c) 33; Kühe: a) 40,5-43,5, b) 35,5-39,5, c) 24,5-33,5, d) 19-21, e) 18; Lämmer: a) 42-44,5, b) 39,5-40,5; Kälber: a) 39, b) 54-59, c) 42-50, d) 34-40, e) 31; Schweine: a) 38, b) 52/57,5, c) 36,5, d) 53,5, e) 51, f) - g) 57,5. Spitzentiere über Notiz.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren von 22. Aug. Ochsenfleisch 1. 77-80, 2. 69; Bullenfleisch 1. 75-77, 2. 65; Ferkelfleisch 1. 77-80, 2. 69; Kalbfleisch 1. 92-97, 2. 80; Hammelfleisch 1. 92-96; Schweinefleisch 1. 75; Marktverlauf: alles zugeteilt; Kammern, Hammel und Schaf nicht notiert.

Stad Nagold. Zu dem am Samstag, den 24. August 1940 hier stattfindenden Vieh- u. Schweinemarkt ergeht Einladung.

Advertisement for a horse sale (Pferch-Verkauf) in Nagold, listing details about the horses.

Advertisement for a house for sale (Wohnung) in Nagold, listing features and location.

Advertisement for a girl's search (Mädchen-Gesuch) in Nagold, listing requirements.

Advertisement for a glass sign (Glastürschilder) in Nagold, listing services.

Advertisement for a used and new cow (Nutz- und Schaffkuh) in Nagold, listing details.

Advertisement for a bill folder (Zahltagstaschen) in Nagold, listing features.

Advertisement for a movie theater (Tonfilm-Theater Nagold) listing a performance on Friday, August 20th.

Advertisement for a movie theater (Tonfilm-Theater Nagold) listing a performance on Friday, August 20th.

Vertical text on the right edge of the page, including page number and other marginal notes.